Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 12 (1913)

Artikel: Vollständige Gesamt-Ausgaben
Autor: Fenigstein, Berthold
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749581

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mûrie dans la contemplation solitaire. Au moyen de petites touches effilées, qui se juxtaposent et s'entrecroisent comme les fils d'un tissu, M. Perrier sait rendre les nuances les plus rares, les jeux de lumière les plus subtils, tout ce qui passe et tout ce qui vibre, et aussi la solide architecture d'un paysage. Une impression profonde de paix et de force vivante se dégage de sa „Forêt un soir d'été", œuvre définitive et complète d'un pur artiste en pleine possession de ses moyens. Ce n'est pas une forêt, c'est „la forêt" qu'il évoque, avec son mystère sacré et sa poésie. D'autres aspects de ce talent si puissant et si personnel nous sont révélés par deux „visions de montagne" d'une noble sérénité.

Les paysages de M. Henri Duvoisin, les compositions aimablement alanguies de M. Otto Vautier, les paysages solidement établis de M. Eugène Martin, les tableaux de MM. Sylvestre, Cacheux, de Traz, W. Muller, Ed. Vallet, sans parler du très beau portrait de femme, vu déjà à Neuchâtel, par quoi Hodler fait acte de présence, tels sont encore les envois qui nous paraissent donner à cette exposition un sens et un caractère.

L'exposition posthume des œuvres de P. Pignolat, le bon peintre de la campagne genevoise, a été sans doute une révélation pour la plupart des visiteurs. Certes, le doux Pignolat ignorait avec sérénité les recherches sans peur, les violences du temps présent. Il peignait avec amour de petits paysages fins et lumineux. Et son œuvre a beaucoup de charme, une parfaite distinction. En réunissant sous un même toit ses peintures et celles des artistes d'aujourd'hui, les organisateurs de l'exposition ont voulu sans doute, avec infiniment de raison, donner à entendre que la vérité, en art, revêt les apparences les plus diverses, que les formules ne sont rien, que toute œuvre sincère et riche de quelque émotion personnelle mérite notre respect.

Parmi les sculptures, assez nombreuses et fort inégales de valeur, rien n'approche en perfection les figures émouvantes de M. Rodo de Niederhäusern. Le torse de femme intitulé „Offrande à Bacchus" est un morceau palpitant de vie, d'une souplesse et d'un élan magnifiques.

LAUSANNE PAUL PERRET

□□□

VOLLSTÄNDIGE GESAMT-AUSGABEN

Was versteht man darunter? Sämtliche Werke eines Dichters oder unverkürzte einzelne Werke? Die erstere Auffassung war wohl bisher die allgemeine. *Hesse in Leipzig* belehrt uns aber eines andern.

Dem Weihnachtskatalog der schweizerischen Buchhändler ist ein Verzeichnis von Hesses Klassiker-Ausgaben beigeheftet. Ein Stern vor dem Verfassernamen sagt, dass des Dichters Werke in einer vollständigen Gesamt-Ausgabe vorliegen. Mein Auge fiel gleich auf den besternten, von Zoozmann übersetzten und herausgegebenen „Dante". Der *„ganze"* Dante in *einem* Band für Fr. 2.70. Das schien mir unerhört; in einer enggedruckten Florentinerausgabe umfasst Alighieris Werk vier umfangreiche Bände. In einer Buchhandlung verlangte ich Hesses *Dante zur Ansicht; er enthält „Die göttliche Komödie" und „Das neue Leben." Wo steht aber Dantes „Canzoniere"?

Wo seine große Schrift „Das Gastmahl“ (convito), wo sind die Abhandlungen über die Monarchie und die Vulgärsprache: wo die zahlreichen kleineren Arbeiten des meist genannten Italieners? Ich finde sie nicht in der obigen Ausgabe. Wie konnte sie also der Verlag als vollständige Gesamt-Ausgabe bezeichnen? Ich weiß es nicht und möchte auch nicht die Ehrlichkeit des Verlages bezweifeln. Man erzählt sich, das gründliche deutsche Volk liebe Gesamtausgaben.

Es ist möglich, dass sich Richard Zoozmann in einer Vorrede über den von mir hier gestreiften Punkt äußert; vielleicht ist er sogar der Meinung, Dantes übrige Werke seien veraltet und gehören nicht mehr in eine moderne Ausgabe. Obwohl ich Leute kenne, die sich auch an den „opere minori“ des Italieners aufrichtig erfreuen, so würde ich dem Übersetzer nicht Unrecht geben. Die wenigen Liebhaber sollen sich alte oder Einzel-Drucke anschaffen. Aber gilt das, was eben über Dante gesagt wurde, nicht auch für unsere Klassiker? (Es muss bemerkt werden, dass deren Zahl immer größer wird. Die deutsche Dichtung ist einzig in der Weltliteratur; sie zählt an die sechzig Klassiker und diese zum mindesten dürfen in keinem deutschen Hause fehlen.) Da stehen diese Klassiker im Salon oder im Studierzimmer in friedlicher Harmonie, sämtlich gleich eingebunden, in schön säuberlichen oder mit dickem Aschenstaub belegten Bücherkästen, und von Zeit zu Zeit sagt uns das Gewissen, dass *ganz* Gœthe *ganz* Schiller, *ganz* . . . zu den Klassikern gehören; wir durchblättern ein paar Bände und werden zu unserer großen Genugtuung wieder daran erinnert, dass Gœthe eine Farbenlehre, viele Fragmente und einen Brief geschrieben hat, in dem er einen Knaben warnt, Kastanien zu werfen, denn dadurch seien schon viele Unglücksfälle passiert. Im Ernst: mit den Gesamtausgaben wird ein arger Luxus getrieben. Wir besitzen die Klassiker, aber lesen wir sie auch? Ich habe schon mancherorts beobachtet: Gesamtausgaben durchblättert man gleich nach dem Ankauf, liest ein paar Stücke und lässt alles übrige unbenutzt. Wäre es nicht vernünftiger, sich die Werke — selbst die Klassiker — einzeln anzuschaffen, eben gerade, wenn sie einen interessieren? Damit würde viel Platz gespart. Man würde eine weniger umfangreiche Bibliothek besitzen, aber für das so gewonnene Geld vielleicht etwas mehr auf die gute Ausstattung der Bücher halten können, damit sie einen auch äußerlich erfreuen. Freilich könnte dann die Privatbibliothek keine Serie von hundert gleich hohen, gleich breiten, gleich gebundenen und gleich vergilbten Büchern mehr aufweisen, aber schließlich ist ja der Bücherkasten kein Zivilstandsbureau, das mit einer endlosen Zahl Schachteln gleichen Formates ausgestattet sein muss.

Ich meine: erstens ein Verlag sollte keines Dichters Werk als Gesamtausgabe ankündigen, wenn sie es nicht ist, und zweitens die Gesamtausgaben sind von recht minimem Wert, da sie weder zum eigentlichen Verständnis der Kunst, noch besonders zur Freude daran viel beitragen.

An den Deutschlehrern ist es, den Modewahn der Gesamtsausgaben bei den Schülern auszurotten und sie nicht noch gar, wie es oft geschieht, wenn sie sie nicht besitzen, als Kunstbarbaren hinzustellen.

ZÜRICH BERTHOLD FENIGSTEIN

□□□